

Jurierungen 2020

3	Grussworte
5	Bildende Kunst & Performance
12	Klassische Musik und Jazz & Rock/Pop
16	Literatur
19	Theater & Tanz
22	Jury
24	Impressum

Grusswort

Diese 36 Künstlerinnen und Künstler erhielten im Jahr 2020 vom Aargauer Kuratorium einen Werk-, Förder- oder Lektoratsbeitrag oder einen Atelieraufenthalt zugesprochen. Die Förderung ermöglicht ihnen Freiraum für ihre künstlerische Arbeit und Weiterentwicklung. Die elf Kuratorinnen und Kuratoren und die Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle gratulieren herzlich und verfolgen gespannt ihr weiteres künstlerisches Schaffen.

Gerne hätten wir den Künstlerinnen und Künstlern als Zeichen unserer Wertschätzung den Teppich ausgerollt. Doch der Corona-Konjunktiv ist heuer für alle Kulturveranstalter ein unliebsamer Begleiter. Wir haben uns deshalb in den virtuellen Raum begeben, um der Kultur und unserer Förderung Öffentlichkeit zu verschaffen: Wir würdigen dort die erwähnten Künstlerinnen und Künstler. Entstanden ist ein kostbarer Web-Teppich, der die ganze Vielfalt, Farbe und Professionalität des künstlerischen Schaffens abbildet — herzlich willkommen auf www.jurierungen.aargauerkuratorium.ch

Daniela Berger
Präsidentin
Aargauer Kuratorium

Michael Achermann
Geschäftsführer
Aargauer Kuratorium

Anlässlich der Ausstellung «Auswahl 20» — Jahresausstellung der Aargauer Künstlerinnen und Künstler — wird jeweils ein Jurybericht in gedruckter Form produziert und den interessierten Ausstellungsbesucherinnen und -besuchern zur Verfügung gestellt. Das Editorial zum Jurybericht von Susanne König, Vorsitzende Fachbereich Bildende Kunst & Performance Aargauer Kuratorium, und Hannes Gut, Geschäftsstelle Aargauer Kuratorium, lesen Sie auf der nächsten Seite.

Herzliche Gratulation!

Im Rahmen der «Auswahl 20» — Jahresausstellung der Aargauer Künstlerinnen und Künstler — fördert das Aargauer Kuratorium dieses Jahr Angela Anzi, Cédric Eisenring, Philippe Fretz, Marianne Halter & Mario Marchisella, Laura Mietrup, Levent Pinarci, Lorenz Olivier Schmid, Gabriel Studerus & Julia Geröcs, Gianluca Trifilò und Rolf Winnewisser mit Werk- und Förderbeiträgen.

Die Vielfalt der von den geförderten Künstler*innen eingesetzten Medien — von Kaltnadelradierung, Malerei, Fotografie, Videoinstallationen bis hin zu mehrteiligen skulpturalen und multimedialen Rauminstallationen — beeindruckt. Und wenn dabei ganz persönliche und intime Fragestellungen aufgeworfen oder gesellschaftliche Themenfelder wie etwa Migration bearbeitet und zur Diskussion gestellt werden, werden einmal mehr die Relevanz und der Mehrwert der Kunst für unsere Gesellschaft deutlich. In dem hier vorliegenden Jurybericht geht der Verfasser Damian Jurt individuell auf die geförderten Künstler*innen und ihre Arbeiten ein und begründet unsere Förderentscheide. Wir danken den Künstler*innen für ihr grosses Engagement in dieser herausfordernden Zeit. Den beiden externen Jurymitgliedern Anna-Sabina Zürcher und Damian Jurt sowie den Kurator*innen des Aargauer Kuratoriums, Barbara Signer und Hercli Bundi, danken wir für ihr Fachwissen, ihre Diskussionsfreude und ihre Offenheit.

Das Jahr 2020 und somit auch die diesjährige «Auswahl» sind geprägt von der Corona-Epidemie und den daraus resultierenden Veränderungen. Die offensichtlichste ist, dass die diesjährige «Auswahl» nicht mit einer Vernissage und der Übergabe der Auszeichnungen eröffnet wird — was wir alle sehr bedauern. Doch setzt das Aargauer Kunsthaus alles daran, dass die Ausstellung gebührend wahrgenommen und auch besucht wird. Darüber hinaus aber konfrontiert die Situation den Kunst- und Kulturbetrieb mit neuen, tiefgreifenden Fragen zur Funktion, Wahrnehmung und Zukunft des künstlerischen Schaffens, die uns alle — sowohl Kunstschaffende als auch Fördergremien — noch einige Zeit beschäftigen werden.

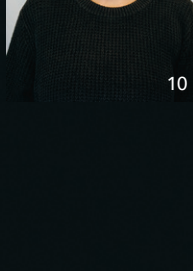
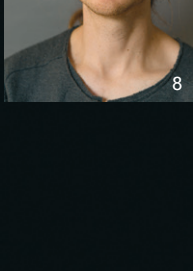
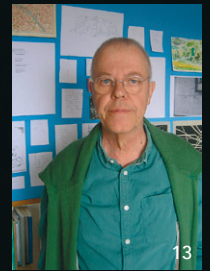
Abschliessende Antworten auf diese Fragen haben wir nicht. Aber wir sind von der Relevanz und der Rolle der Kultur für die Gesellschaft überzeugt und ermuntern: Bleiben wir neugierig, nutzen wir die präsentierten Arbeiten als Anregung für einen Diskurs. Hecken wir aus, setzen wir uns auseinander, entwickeln, vertiefen und irritieren und beglücken wir damit die Welt, in welchem Zustand auch immer sie ist.

Susanne König
Vorsitzende Fachbereich
Bildende Kunst & Performance
Aargauer Kuratorium

Hannes Gut
Geschäftsstelle
Aargauer Kuratorium

Bildende Kunst & Performance

- 1 **Angela Anzi** *1981, Basel, Förderbeitrag CHF 10'000
- 2 **Cédric Eisenring** *1983, Berlin, Werkbeitrag CHF 30'000
- 3 **Gabriel Studerus & Julia Geröcs** *1976 und *1978, Zürich, Werkbeitrag CHF 30'000
- 4 **Géraldine Honauer** *1986, Aarau, Atelier, 6 Monate London, CHF 18'000
- 5 **Gianluca Trifilò** *1982, Baden, Förderbeitrag CHF 10'000
- 6 **Levent Pinarci** *1989, Bern, Förderbeitrag CHF 10'000
- 7 **Laura Mietrup** *1987, Basel, Werkbeitrag CHF 30'000
- 8 **Lorenz Olivier Schmid** *1982, Küttigen, Förderbeitrag CHF 10'000
- 9 **Marianne Halter & Mario Marchisella** *1970 und *1972, Zürich, Förderbeitrag CHF 10'000
- 10 **Mirjam Steffen** *1988, Luzern, Atelier, 6 Monate Berlin, CHF 18'000
- 11 **Mira Tschäni** *1975, Beinwil am See, Atelier, 6 Monate London, CHF 18'000
- 12 **Philippe Fretz** *1969, Genf, Werkbeitrag CHF 30'000
- 13 **Rolf Winnewisser** *1949, Ennetbaden, Förderbeitrag CHF 10'000
- 14 **Thomas Moor** *1988, Herznach, Atelier, 5 Monate Nairs, CHF 7'500
- 15 **Timo Ullmann** *1987, Zürich, Atelier, 3 Monate Berlin, CHF 9'000
- 16 **Veronika Spierenburg** *1981, Zürich, Atelier, 6 Monate Paris, CHF 18'000



Angela Anzi

Für die Kamera inszeniert Angela Anzi in einer leerstehenden Industriehalle eine Performance, aus der das Video «Hilfestellungen an Objekten 5» hervorgeht. Vorgegeben sind ein grundrissartiges Bassin aus Beton, ein hängender Kubus aus Holz und Stoff sowie mobile Accessoires. Im Film folgen wir Angela Anzi und sehen, wie sie mittels performativer Strategien choreografierte Beziehungslogiken zwischen den Gegenständen erzeugt. In der Aktivierung der Objekte entstehen unterschiedliche Geräusche. Angela Anzi schafft ein Spielfeld alltäglicher, absurder und poetischer Momente und lässt dabei Alltagsgegenstände eine Bedeutungsverschiebung erfahren. Die Jury des Aargauer Kuratoriums sieht den bewussten und subtilen Umgang mit den Artefakten unserer Zeit und würdigt die mediale Verschränkung von Bildhauerei, Klangkunst, Performance und Film mit einem Förderbeitrag. *Damian Jurt*

Cédric Eisenring

Cédric Eisenring wendet für die Umsetzung der Werke «X-Ray Architecture I», «Pigeonman» oder «Gate I» traditionelle Druckverfahren wie die Kaltnadelradierung und die Heliogravur an. Als Druckplatten dienen ihm ausgesonderte Industrieplatten. Die Formen, Aussparungen und Ausstanzungen der ausrangierten Platten kombiniert Cédric Eisenring mit seiner eigenständigen Zeichensprache. Die Druckgrafiken setzt der Künstler in Beziehung zu Archivschränken, die er aus Polypropylenplatten herstellt. Seine Bilder erhalten ihre Entsprechung in dieser ephemeren Präsentation. In der Verbindung von tradierten Drucktechniken, industriellen Artefakten und einer eigenwilligen Bildsprache gelingt es Cédric Eisenring, den Prozess des Experimentierens zu seinem eigentlichen Medium zu machen. Das Aargauer Kuratorium fördert den Künstler mit einem Werkbeitrag. *Damian Jurt*

Gabriel Studerus & Julia Geröcs

Die Performancekünstlerin Julia Geröcs und der Filmemacher Gabriel Studerus arbeiten seit 2015 als Kollektiv und lassen in der Zwei-Kanal-Videoinstallation «du woher» zwei Tänzer*innen, einen Musiker und eine Erzählerin gegen Vorurteile, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit aufbegehren. Der Ort des Geschehens ist spezifisch und vage zugleich. In der einnehmenden Inszenierung gehen Choreografie, Sprache, Geräusche und Musik fließend ineinander über. Gesplittet auf zwei schwebenden Leinwänden treten die beiden Videoprojektionen in eine dialogische Beziehung zueinander. Die professionelle filmische Umsetzung, den differenzierten Umgang mit den aktuellen Themen und die subtile Auflösung von Stereotypen zeichnet die Jury des Aargauer Kuratoriums mit einem Werkbeitrag aus. *Damian Jurt*

Géraldine Honauer

Durch die bewusste Versetzung von Gefundenem oder Entlehntem entreisst Géraldine Honauer alltägliche Dinge ihrem natürlichen Kontext und untersucht damit Shifts in der Wahrnehmung und die Beständigkeit der Bedeutung dieser Objekte selbst. Transformation ist bei Honauer kein autonomer Prozess, sondern entsteht durch die Veränderung des Umfelds. Ebenfalls spielt die Prägung der Sichtweise innerhalb eines bestimmten Systems eine Rolle, die durch den konzeptuellen Eingriff in Erscheinung tritt. Dabei wohnt den ortsspezifischen skulpturalen Arbeiten eine subtile Poesie des Alltäglichen inne, die die Fragilität der Realität erfahrbar macht. Dieses Mal werden es nicht vorgefundene Gegenstände sein, sondern Honauer selbst, die mit einem Ateliereaufenthalt in London einen Ortswechsel vollziehen und sich ihrem Thema annähern wird. Dabei möchte sie der Präsenz der Absenz nachgehen und neue Zwischenmomente finden. Wir sind gespannt, wie sich diese Verschiebung der Verhältnisse auf ihr Schaffen auswirken wird. *Barbara Signer*

Gianluca Trifilò

Das Werk «Mohnopol des Rausches» von Gianluca Trifilò zeigt in roten, mäandernden Linien ein Netzwerk von Begriffen, welches die Verflechtungen zwischen Pharmaindustrie, Abhängigkeiten und Drogen kartografiert. Die komplexen Verbindungen lässt der Künstler durch die Programmiersprache Javascript ordnen. Den Cluster zeichnet der Künstler auf lose Beipackzettel von Beruhigungsmitteln oder Antipsychotika und reflektiert damit, dass Medikamente wieder in neue Abhängigkeiten führen können. Radikal und schonungslos verweist Gianluca Trifilò auf die Zusammenhänge zwischen Sucht und Medikamenten in einer Gesellschaft, welche gut darin ist, diese Probleme im Verborgenen zu halten. Die Jury des Aargauer Kuratoriums unterstützt mit einem Förderbeitrag die Einfachheit und Direktheit, mit der Gianluca Trifilò ein komplexes und tabubehaftetes Thema angeht. *Damian Jurt*

Levent Pinarci

Das unpräzise Video «Integration Document A» von Levent Pinarci, welches an die experimentellen Anfänge der Videokunst erinnert, befasst sich mit der Beziehung von Sprache und Identität. Im Video sehen wir, wie Pinarci ein deutsch-türkisches Wörterbuch, eine Visitenkarte oder Strichzeichen des I Ging kontinuierlich überschichtet. Ein altes Handy, auf dem ein Chamäleon zu sehen ist, tritt wiederholt in Erscheinung und ist als Sinnbild für unsere sich immerzu transformierende Kultur zu lesen. Den unmittelbaren und berührenden Prozess von Verschiebungen und Überlagerungen und den persönlichen Einblick, den uns Levent Pinarci mit diesem taktilen Ritual gewährt, würdigt die Jury des Aargauer Kuratoriums mit einem Förderbeitrag. *Damian Jurt*

Laura Mietrup

Laura Mietrup erzählt uns mit der raumgreifenden Installation «... und bauen eine Leiter» eine rätselhafte Geschichte. Auf vier weissen Tafeln aus Gips ist ein Gedicht in einer fiktiven Zeichensprache eingeschrieben. Weitere Objekte wie eine technoide Maske, eine verfremdete Leiter oder ein hängender Ring aus Blattgold übersetzen diese Narration in den Raum. Die präzise Setzung der Objekte lässt den Eindruck entstehen, als ob die Gebilde inmitten einer Aufführung erstarrt sind und nur darauf warten, dass wir sie wieder in Bewegung setzen. Die mysteriöse Handlung wird spürbar und die Leerstellen im Raum werden durch unsere Assoziationen gefüllt. Die Jury des Aargauer Kuratoriums würdigt die erzählerische skulpturale Dimension und das vielgestaltige Formenvokabular mit einem Werkbeitrag. *Damian Jurt*

Lorenz Olivier Schmid

Das Rohmaterial der Fotoserie «Vorgartenkosmologie» sind Beeren, welche in den Frühlingswochen vor den Fenstern des Ateliers von Lorenz Olivier Schmid heranwachsen. Die zwischen Glasscheiben gepressten entleerten Beerenhäute und den ausgetretenen Saft fotografiert er mit dem Licht, das via Glaskante einfällt. Die forschende Vorgehensweise erschafft Bilder von ergreifender Magie. Im Verborgenen findet der Künstler einen Kosmos von wesenhaften Gebilden, welche an organische Zellen, wuchernde Bakterien oder schwarze Löcher erinnern. Seine Fotografien offenbaren uns geheime Bildwelten voller Poesie. Die Ausdauer, Präzision und Sorgfalt, mit der sich Lorenz Olivier Schmid seinem Schaffen widmet, würdigt die Jury des Aargauer Kuratoriums mit einem Förderbeitrag. *Damian Jurt*

Marianne Halter & Mario Marchisella

Den Ausgangspunkt des Werks «Rest or Stay» von Marianne Halter & Mario Marchisella bilden Love Hotels, wie sie oft in asiatischen Städten anzutreffen sind. Ausgestattet mit Whirlpool, Bildschirmen oder Bühne, sind sie Orte des Rückzugs und Freiraums. In der Übersetzung in den Ausstellungsraum fügen die Kunstschaffenden eine Videoprojektion, eine verdeckte Bühne und die titelgebende Neonschrift zu einer raumgreifenden Installation zusammen. Die anonymen Videobilder der Hotelfassaden, das kühle Glimmen der Worte Rest or Stay, das Geräusch des Stadtrauschens und die begehbare Bühne evozieren in ihrer Verbindung eine Reflexion über Einsamkeit, Melancholie oder Isolation. Die bewusst geschaffene Ambivalenz und vielschichtigen Relationen im Raum unterstützt die Jury des Aargauer Kuratoriums mit einem Förderbeitrag. *Damian Jurt*

Mirjam Steffen

Muss ich nett sein? Habe ich zu wenig Mut? Was liegt in meiner Macht als Künstlerin? Mirjam Steffen beschäftigt sich mit Stereotypen, wobei sie auch ihre eigene Position in der Gesellschaft hinterfragt und untersucht. In der Rolle als Flâneuse will sie die jahrhundertealte Tradition des Müssiggängers weiterentwickeln. Eine unerschrockene junge Frau begegnet der Stadt und verändert ihr Leben Schritt für Schritt. Dafür recherchiert Mirjam Steffen feministische Schriften, setzt sich mit aktivistischen Strategien auseinander und vertieft sich in künstlerische Strategien. Welche Form daraus resultiert, bleibt offen. Vermutlich wird der bewusst eingesetzte DIY-Charakter ihrer bisherigen Arbeiten erhalten bleiben. Sie wirken dadurch roh, unmittelbar. In Berlin erhält Mirjam Steffen die Gelegenheit, ihre Praxis zu entwickeln und ihren Standpunkt zu festigen. *Susanne König*

Mira Tschäni

Mira Tschänis künstlerisches Universum ist eigenwillig, bunt, märchenhaft. Viele Werke entstehen im Kontext ihrer Familie. In atmosphärischen Aktionen, Filmen und ortsspezifischen Installationen vereint Mira Tschäni selbst hergestellte Kostüme, Requisiten, Musikinstrumente sowie Ess- und Trinkbares und kreiert eine Art Lo-Fi-Fantasywelt mit rätselhaften Riten und Geschichten. Das soziale Miteinander ist bei den partizipativen Werken zentral, ebenso der Ort und die dort anzutreffenden Menschen. Diese werden Teil der künstlerischen Autorschaft, wie zum Beispiel bei Performances in der Primarschule Menziken, im Seebad Enge oder in Mumbai/Indien. Aus diesen Aktionen gehen Objekte hervor, Bilder, Prints, die nicht nur visuelle Kunst sind, sondern Erinnerungsstücke der künstlerischen Begegnungen. London bietet Mira Tschäni den idealen Rahmen, neue Bewegungen, Textilien oder neuer Klangquellen durch Worte und Alltagsgeräusche zu entwickeln und dadurch ihre eigene performative Arbeit zu erweitern. *Hercli Bundi*

Philippe Fretz

Philippe Fretz fügt in Anlehnung an den Flügelaltar dreiunddreissig Ölgemälde zum monumentalen, freistehenden Fresko «Divine, chromatie» zusammen. Sein Bezug zu Dante Alighieris «Die Göttliche Komödie» zeigt sich in der Übersetzung von der Hölle, dem Fegfeuer und dem Paradies in ein komplexes Traumbild. Philippe Fretz zeichnet die Reise von Dante auf rigorose und gleichzeitig skurrile Weise nach, wenn er sie in eine Golfpartie münden lässt. Indem Fretz gegenwärtige und historische Motive überlagert, macht er seine eigene Interpretation von Dantes Reise im Hier und Jetzt erfahrbar. Die Jury des Aargauer Kuratoriums würdigt die vielschichtige Arbeit, die uns auf eine Reise von der Renaissance in die Gegenwart, von Florenz nach Genf und von der Dichtkunst zur Malerei mitnimmt, mit einem Werkbeitrag. *Damian Jurt*

Rolf Winnewisser

Mit dem Gemälde «Porträt des Malers» legt Rolf Winnewisser ein Werk vor, das sich als eine traumgleiche Reise offenbart. Der Künstler lässt in der transparenten Überlagerung von Menschen, Landschaften, Innenräumen oder Brücken ein Bild entstehen, das zwischen Entstehen und Entschwinden oszilliert. Die Zeit darin scheint aufgehoben. Die Bildsequenzen stehen sich in einer stillen Gleichzeitigkeit gegenüber. Wir werden Zeugen eines persönlichen und reflektierten Moments des Innehaltens, in dem Fragen zu Identität, Zeit und Vergänglichkeit zirkulieren. Mit einem Förderbeitrag ehrt die Jury des Aargauer Kuratoriums das gegenwärtige Schaffen von Rolf Winnewisser und würdigt die handwerkliche und künstlerische Qualität seines Werks. *Damian Jurt*

Thomas Moor

Ganze Industrien und Wirtschaftszweige sind die Ausgangslage für Thomas Moors künstlerische Arbeiten. In bisherigen Werken beschäftigte er sich mit Hilfe der Medien Performance, Video und Installation mit dem kulturellen Kapital und dem Kunstmarkt. Neuerdings arbeitet er auch mit Malerei. Doch kann er nicht als Maler verstanden werden. Die Malerei dient ihm als Werkzeug, um sich erneut eine Industrie vorzuknöpfen: die Wasserindustrie, mit der er sich seit 2014 auseinandersetzt. Er fokussiert in seinem künstlerischen Schaffen auf die Aspekte der Wasserressourcen, deren Verwaltung und Nutzung. Auch die Auswirkungen der lokalen und internationalen Wasserindustrie auf die regionalen Gegebenheiten beschäftigen ihn. Dies setzte er 2019 in einer umfangreichen Serie gemalter Mineralwasseretiketten um. Thomas Moor braucht Platz für Unvorhergesehenes, Zeit für Vertiefung. Dies ermöglicht ihm eine Residenz im ehemaligen Badehaus in Nairs. *Susanne König*

Timo Ullmann

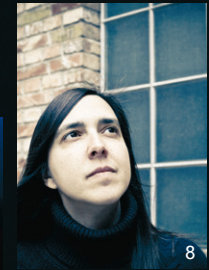
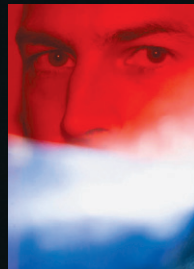
Als Künstler und Performer pflegt Timo Ullmann ein breites technologisches Spektrum. Er integriert Fotografie ebenso wie Video, arbeitet mit digitalen elektronischen Geräten wie auch mit alten analogen Apparaten. Er kreiert Bilder, Töne, Musik und Objekte, die neue Realitäten und Raumerfahrungen erzeugen. Immer wieder tut er dies auch in Zusammenarbeit mit befreundeten Künstlerinnen und Künstlern. Die Technik ist kein zudienendes Element auf dem Weg zur Perfektion, sondern ein sichtbarer, Neugierde stiftender Teil seiner Werke. Technische Einschränkungen oder Fehler sind erwünscht. Timo Ullmann erkundet die Grenzen der Technik, um die den Dingen zuge dachte Nutzung zu erweitern und neu zu erfinden. Es gelingt ihm, die Tradition von analogen Rückkoppelungen auch in die digitale Welt zu übertragen. Den Aufenthalt in Berlin nutzt Timo Ullmann, um seine Recherche und Arbeit mit Bildschirmen weiterzuführen und in Zusammenarbeit mit Klangkünstler*innen bühnentaugliche Performances zu erarbeiten. *Hercli Bundi*

Veronika Spierenburg

Veronika Spierenburgs Videoarbeiten zeigen architektonische Bauwerke als Bühne und Protagonist zugleich. Sie tragen die Geschichten der Menschen mit sich, die sie erbauten, derer, die sie belebten, und zu guter Letzt auch die Geschichte des Betrachters, in dessen Wahrnehmung das Objekt weiterlebt. Es ist eine Überschneidung unterschiedlicher Zeitstränge, die Spierenburg sichtbar macht, indem sie die Orte in Zusammenarbeit mit Performern und Musikern oder mit ihrer eigenen Kamera abtastet. Durch die Bewegung und den Diskurs entsteht dabei der eigentliche Raum. Während ihres Aufenthalts in Paris möchte Spierenburg nun einen Schritt weitergehen und eine Modeshow erarbeiten, die Textfragmente aus Literatur und Tagespresse in einem dazu passenden architektonischen Setting vereint. Es soll eine Performance entstehen, die die Eigenschaften von Sound, Textilem, Bewegung, Architektur und Film zusammenführt. Parallel dazu ist eine Reihe von Künstlerbüchern geplant, die den Prozess ihrer Recherche festhalten. *Barbara Signer*

Klassische Musik und Jazz & Rock/Pop

- 1 **André Meier** *1974, St. Gallen, Förderbeitrag CHF 10'000
- 2 **Bettina Skrzypczak** *1963, Riehen, Werkbeitrag CHF 30'000
- 3 **Christoph Huber** *1988, Basel, Förderbeitrag CHF 10'000
- 4 **Roland Fitzlaff** *1969, Killwangen, Atelier, 3 Monate Paris, CHF 9'000
- 5 **David Jegerlehner** *1990, Zürich, Werkbeitrag, CHF 30'000
- 6 **Nic Niedermann** *1963, Baden, Förderbeitrag CHF 10'000
- 7 **Sebastian Bohren** *1987, Zürich, Förderbeitrag CHF 10'000
- 8 **Sarah Chaksad** *1983, Basel, Werkbeitrag CHF 30'000



André Meier

Der Komponist und Trompeter André Meier beschäftigt sich seit geraumer Zeit intensiv mit elektronischer Musik und deren Verbindung mit akustischen Instrumenten. Künstlerisch ist es ihm wichtig, der Frage nachzugehen, was mit komponierter Musik passiert, wenn diese kein fixiertes Objekt ist, sondern sich wandelt und in Realtime von Computern erzeugt wird. Mit jeder Aufführung entstehen neue Formen und Abläufe. Die Noten erscheinen für die Musiker*innen auf Screens; Algorithmen, Daten und nichttriviale Systeme werden in das Medium Musik übersetzt. Mit dem Interpretieren der generierten Noten werden die Musiker*innen eine Art Membran, die selbst auch Eigenschaften aufweist, sich verändert und flexibel sein kann. André Meier geht es nicht darum, Algorithmen nur zu verwenden, um damit Musik zu produzieren, sondern sich auch künstlerisch mit diesem Medium auseinanderzusetzen. Mit dem gesprochenen Förderbeitrag unterstützt das Aargauer Kuratorium Meiers Arbeit in diesem Bereich und bietet ihm die Möglichkeit, sich weiter in diese Materie zu vertiefen. *Simone Reutlinger*

Bettina Skrzypczak

Die Komponistin Bettina Skrzypczak ist dem Kanton Aargau seit 25 Jahren eng verbunden – als langjährige Stiftungsrätin des Künstlerhauses Boswil, als Leiterin des «Young Composers Project» und des Ensembles Boswil, welches sie 2004 gegründet hat. Die Förderung und Unterstützung junger Musikerinnen und Musiker ist für sie zentral und selbstverständlich. In ihrem eigenen künstlerischen Schaffen hat Bettina Skrzypczak in den letzten 35 Jahren für sehr unterschiedliche Besetzungen Werke verschiedenster Gattungen komponiert, darunter findet sich bislang aber noch kein szenisches Werk. Der Werkbeitrag des Aargauer Kuratoriums wird es ihr ermöglichen, sich vertieft auf eine musiktheatralische Arbeit einzulassen. Ausgehend von Klangexperimenten in kleiner Besetzung und philosophisch-musikalischen Fragestellungen über die Bedeutung von Zeit wird sie eine Textauswahl treffen, in der das Verhältnis zwischen der Realität des Alltags und der Utopie der Träume beleuchtet wird – und aus dieser prozesshaften Arbeit eine Partitur entstehen lassen. *Simone Keller*

Christoph Huber

Seit dem Abschluss seiner Ausbildung am Berklee College of Music engagiert sich Christoph Huber vermehrt in den Bereichen Komposition, digitale Produktion und Tontechnik. Durch Kompositionsaufträge für andere Projekte hat er viel Erfahrung gesammelt, die er nun in sein eigenes Schaffen einfließen lassen möchte. Das Ziel des Musikers ist es, das Spektrum seines Saxophonspiels durch elektronische Effekte zu erweitern und sein erstes Solo-Live-Programm zu realisieren. Mit der finanziellen Unterstützung will Christoph Huber Zeit zum Tüfteln haben; das Experimentierte soll dabei aber jederzeit auch aufführbar sein. Das Aargauer Kuratorium unterstützt mit dem Förderbeitrag diesen nächsten, wichtigen Entwicklungsschritt des Künstlers; nicht nur, weil sich Huber eine eigene Charakteristik als Musiker erarbeitet, sondern gleichzeitig auch die Live-Performance ins Zentrum rücken will. Auf diese Weise versucht Christoph Huber, der voll auf die Karte Musik setzt, sich neu zu (er-)finden, bleibt dabei aber immer erreichbar und verstehbar. *Oliver Miescher*

Roland Fitzlaff

Der Musikwissenschaftler, Dirigent, Sänger und Georg-Philipp-Telemann-Spezialist Roland Fitzlaff geht für drei Monate nach Paris. Nach intensiven Telemannforschungen — Fitzlaffs Buch über die fünf Passionsoratorien Georg Philipp Telemanns erscheint 2020 — befindet sich der Künstler in einer Zeit des Umbruchs. Im Atelier kann er dem Aufenthalt und Wirken Telemanns in Paris nachgehen, seine Forschungen zum Einfluss der französischen auf die deutsche Barockmusik aufdatieren und mit neuem Schwung künstlerisch und forschend weitergehen. Basierend auf seinen umfassenden Erkenntnissen wird der Musiker ein Profi-Telemann-Ensemble gründen und sich mit diesem der weiteren künstlerischen Erforschung des riesigen Werkes Telemanns widmen. *Markus J. Frey*

David Jegerlehner

David Jegerlehner ist im Moment einer der umtriebigen Aargauer Musiker, der sowohl national als auch international immer mehr an Bedeutung gewinnt. Als Solo-Künstler und Bandleader hat er Tourneen im In- und Ausland gespielt, als Film- und Theaterkomponist Residenzen in Luzern, Zürich oder Bern absolviert und als Labelgründer und Veranstalter viele Bands gebucht und unzählige Events organisiert. Aus diesem Grund ist er aktuell, vor allem aus der elektronischen Musikszene, nicht mehr wegzudenken und bespielt diese mit einer grossen Leichtigkeit. Das musikalische Potenzial seiner Projekte ist unbestritten und Jegerlehner zeichnet sich durch seine Wandelbarkeit und Neugierde aus. Ständig lotet er Grenzen aus, ist in verschiedensten Bereichen und Genres aktiv, verliert dabei aber nie seine Basis und überzeugt durch solides Songwriting. Durch seine vielseitigen Tätigkeiten hat er sich ein optimales Umfeld geschaffen. Um diese Strukturen und Kontakte zu nutzen und seine Projekte voranzutreiben, fehlt Jegerlehner die nötige Zeit. Der Werkbeitrag soll ihm diesen Freiraum geben. *Oliver Miescher*

Nic Niedermann

Gitarrist, Komponist, Produzent, Kulturvermittler, Pädagoge – die Liste mit den Bezeichnungen für Nic Niedermann, einem waschechten Badener, ist lang. In den Bands forjoy, Rotosphere und Tonic Strings wirkt er seit Jahren mit und beeinflusst so bis heute die Aargauer und Schweizer Blues-Szene. Auch kann er bereits auf eine beeindruckende nationale und internationale Karriere zurückblicken. Zudem ist Nic Niedermann an der Kantonsschule in Wettingen als Gitarrenlehrer tätig. Musiker*innen wie Adrian Stern oder Nico Schulthess (Al Pride) gingen durch seine Schule. Als musikalischer Leiter der Konzertreihe «After Work Live Music» fungiert er ausserdem im Club Joy in Baden. Ein entscheidender Erfolg für Nic Niedermann ist aber vor allem die aktuelle Zusammenarbeit mit der fantastischen nigerianischen Sängerin, Songwriterin und Komponistin Justina Lee Brown. Der Förderbeitrag soll Nic Niedermann den nötigen Freiraum ermöglichen und seinen Projekten neuen Schub geben. *Markus J. Frey*

Sebastian Bohren

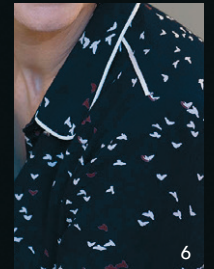
Der junge Geiger Sebastian Bohren wird mit einem Förderbeitrag unterstützt, damit er seine Karriere als Solist gezielt weiterverfolgen kann, die er sich in den vergangenen Jahren bereits eindrücklich aufgebaut hat. Er pflegt ein breites Repertoire und wird in der kommenden Saison mit verschiedenen europäischen Orchestern Violinkonzerte von Bach über Mendelssohn bis hin zu Hans Werner Henze und Sofia Gubaidulina zur Aufführung bringen. Sebastian Bohren hat grosses Potential, auch international tätig zu sein. Seine Verbundenheit zum Kanton Aargau zeigt sich unter anderem in der Lancierung einer ambitionierten eigenen Konzertreihe, den «Stretta Concerts» in der Stadtkirche Brugg, die er durch sein vielfältiges Beziehungsnetz hochkarätig programmieren konnte und kann – und für welche er mit frischem Enthusiasmus auch längerfristige Visionen entwickelt. *Simone Keller*

Sarah Chaksad

Die Saxophonistin und Komponistin Sarah Chaksad wurde bereits vor zwei Jahren mit einem Förderbeitrag ausgezeichnet und erhält nun die Möglichkeit, sich mit einem Werkbeitrag noch intensiver ihren eigenen Projekten zu widmen, die sie in den letzten Jahren – national und international vielbeachtet – entwickelt hat. Sarah Chaksad ist eine umtriebige und enorm gefragte und geschätzte Musikerin. Sie wird mit diesem Werkbeitrag ihren eigenen musikalischen Fokus noch mehr schärfen und weiter in die Tiefe gehen können – sei es in ihrem Projekt «Songlines» (einem internationalen Jazz-Septett), mit ihrer eigenen Band (dem Sarah Chaksad Orchestra, mit dem sie bereits seit sieben Jahren arbeitet) oder als musikalische Leiterin und Lead-Saxophonistin des International Female Musicians Collective. *Simone Keller*

Literatur

- 1 **Claudia Storz** *1948, Aarau, Lektoratsbeitrag CHF 10'000
- 2 **Hejerat Anwari** *1996, Schafisheim, Lektoratsbeitrag CHF 10'000
- 3 **Matthias Gnehm** *1970, Zürich, Werkbeitrag CHF 30'000
- 4 **Mirjam Richner** *1988, Aarau, Werkbeitrag CHF 20'000
- 5 **Olivia Meyer Montero** *1984, Berlin, Lektoratsbeitrag CHF 10'000
- 6 **Simone Meier** *1970, Zürich, Werkbeitrag CHF 20'000



Claudia Storz

Claudia Storz begeht mit dem Roman «Verborgene Kinder», an dem sie seit zwei Jahren arbeitet, neue Wege. Der Stoff bedeutet nicht nur eine Weiterentwicklung ihres reichen literarischen Schaffens, sondern er behandelt auch ein wichtiges Kapitel der Schweizer Geschichte. Es geht um den Schweizer Widerstand von 1938–45, etwa den Polizeikommandanten Paul Grüninger, der Hunderten von Flüchtlingen die Einreise in die Schweiz ermöglichte. Im Zentrum stehen jedoch Flüchtlingskinder, die den Zweiten Weltkrieg im Versteck und auf der Flucht überlebten. Einige von ihnen leben noch, Claudia Storz hat mit ihnen Gespräche geführt und die Erinnerungen zu einer packenden Geschichte verarbeitet, die überzeugend aus der Kinderperspektive erzählt wird. Die Jury unterstützt den Wunsch der Autorin nach einem fundierten Lektorat zur Aufarbeitung der historischen Hintergründe und zur Begleitung des Schreibprozesses, damit aus den Zeitzeugenberichten ein dichter historischer Roman entstehen kann. *Christa Baumberger*

Hejerat Anwari

Der 1996 geborene Afghane Hejerat Anwari kam 2016 als Flüchtling in die Schweiz. Seine auf Dari und Deutsch verfassten «101 Gedichte für die Menschlichkeit» berühren, sie stimmen nachdenklich und öffnen weite Räume. Die Gedichte sprechen von der Flucht und dem Ankommen in der Fremde, von Hautfarben, dem Recht auf Freiheit und dem Umgang der Menschen mit der Natur. Sie evokieren bilderreich die Stadt Kabul und werfen irritierende Aussenblicke auf unsere Kultur. Aus jedem Vers spricht die Dringlichkeit, die die gewählten Themen für den Autor haben. Die Gedichte schöpfen aus einem eindrücklichen Erfahrungsraum und belegen gleichzeitig die Suche nach einer eigenständigen lyrischen Sprache. Der Lektoratsbeitrag soll es Hejerat Anwari ermöglichen, im Austausch mit einem erfahrenen Lektor oder einer Lektorin die eigene Stimme weiterzuentwickeln und seine zweisprachige Sammlung abzuschliessen. Die Jury würde sich freuen, wenn seine Gedichte, die für eine ganze Generation junger Flüchtlinge sprechen, bald als Buch erscheinen. *Christa Baumberger*

Matthias Gnehm

In bislang zwölf Graphic Novels hat Matthias Gnehm meisterhaft gezeigt, dass er sich mit der (politischen) Gegenwart in der Schweiz und deren Konsequenzen für das Individuum auseinandersetzt. In vielen Jahren kontinuierlicher Arbeit hat er eine unverkennbare Bildsprache entwickelt. Seine Graphic Novels spielen in Städten und karikieren Persönlichkeiten aus Politik und Kultur, aber auch aus seinem persönlichen Freundeskreis – immer mit Charme und Humor und ohne die Figuren blosszustellen. Aktuell arbeitet er an einem Buch mit dem Titel «In den Gedanken eines anderen». Dieses handelt von Beziehungen und letztendlich davon, was es heisst, Kunst zu machen. Es ist dies vielleicht Gnehms poetologischstes Werk. In dieser vom Aargauer Kuratorium mit einem Werkbeitrag ausgezeichneten Graphic Novel entsteht eine wunderbar eigene Poetik, die das Autobiografische mit dem Allgemeinen verknüpft und die Erzählung subtil in Beziehung zu seinen Leserinnen und Lesern setzt. *Karin Schneuwly*

Mirjam Richner

Mirjam Richner hat sich für ihren Roman mit dem Titel «Splitter» ein schwieriges Thema vorgenommen und setzt es überzeugend um: Sie spielt in einer literarischen Versuchsanordnung durch, wann Selbstbeobachtung und Sprachobsession ins Wahnhafte abdriften. Oder, anders gesagt, wann der Kontrollverlust aus- und die Symptomatik der Demenz einsetzt. Ernst Walther, ein Mann reiferen Alters, der von Natur aus sehr empfindsam scheint, überlegt sich, was geschähe, wenn er seine Frau glauben liesse, er sei dement geworden. Der erste Teil des Romanprojekts ist denn auch mit «Das Experiment» überschrieben. Das verleitet zu dem Glauben, Ernst Walthers Verhalten, seine Sprachobsession, seine Eigenwilligkeiten geschähen vorsätzlich, weil er sich seiner Frau wie überhaupt seinem Leben entfremdet hat. Schon bald schleichen sich Zweifel ein. Womöglich täuscht sich der Protagonist. Durch diese Unklarheit gewinnt der Roman eine tragische Spannung. Das Aargauer Kuratorium zeichnet dieses inhaltlich und sprachlich hoch interessante Projekt mit einem Werkbeitrag aus. *Daniel Goetsch*

Olivia Meyer Montero

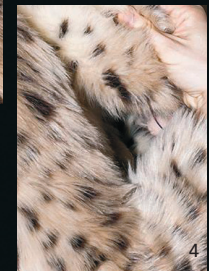
Olivia Meyer Montero ist Schauspielerin, sie weiss, wie man eine Figur zum Leben erweckt und ihr eine unverwechselbare Sprache und Präsenz gibt. Ihr erster Roman «Ich, Frau Hellwig!», an dem sie aktuell arbeitet, versprüht eine geradezu körperliche Energie. Der Roman handelt von Ausbruch und Emanzipation, er beleuchtet am Beispiel einer Familie die Rolle der Gastarbeitenden in der Schweiz seit den 1960er Jahren und ihrer Nachkommen der zweiten und dritten Generation. In Rückblenden blitzen eindringliche Familienszenen auf: das Aufwachsen in beengten Verhältnissen, die sommerliche Autofahrt Richtung Süden oder das allmächtige Schweigen des Vaters. Hier betritt eine neue Stimme die literarische Bühne, die bereits einen eigenen Ton gefunden hat: roh und zart, kraftvoll und treffsicher in den Dialogen. Die Autorin geht sprachlich Wagnisse ein, ihr Manuskript ist ein ungeschliffener Diamant, der jetzt bereits stark leuchtet und in der Zusammenarbeit mit einer Lektorin oder einem Lektor weiter an Glanz gewinnen wird. *Christa Baumberger*

Simone Meier

Simone Meier hat sich in den letzten Jahren bereits als Journalistin und Buchautorin hervorgetan. Mit «Reiz» legt sie den dritten Teil einer lose zusammenhängenden Romantrilogie vor. Ihr Roman fängt die Irrungen und Wirrungen des Zeitgeistes ein, um sie immer wieder auch ins Satirische zu verzerren. Valerie, eine Journalistin, die mit ihrem Beruf hadert, jettet nach Dallas, trifft eine Schauspielerin in Berlin, begegnet ihrem alten Schauspieler-Freund in Zürich. Diese souverän erzählten Passagen sind von launigen Abschweifungen zur Kultur der 80er, zu Kinofilmen und Serien, zu prägenden Momenten der Jugendzeit durchzogen. Besonders Valeries Erinnerungen an ihre Grossmutter setzen einen feinen Kontrapunkt zum flirrenden Oberflächenspektakel. Weitere Figuren wie Luca und dessen Mutter, die mit einer Frau zusammenlebt, deuten an, dass in diesem vom Kuratorium mit einem Werkbeitrag ausgezeichneten Roman ein Netz von Lebensweisen gewoben wird, die repräsentativ für unsere Zeit sind. *Daniel Goetsch*

Theater & Tanz

- 1 **Alice Peterhans** *1988, Wien, Förderbeitrag CHF 10'000
- 2 **Ruth Huber** *1984, Burgistein, Förderbeitrag CHF 10'000
- 3 **Kathrin Veith** *1982, Aarau, Atelier, 3 Monate Berlin, CHF 9'000
- 4 **Sebastian Elias Kurth** *1984, Berlin, Atelier, 3 Monate Paris, CHF 9'000



Alice Peterhans

Alice Peterhans ist eine vielseitig begabte Künstlerin, ist Schauspielerin, Performerin und Musikerin in der freien Theaterszene und in städtischen Theatern. Sie lebt in Wien und arbeitet in Österreich und in der Schweiz. Nach einer Lehre als Kauffrau und ersten Erfahrungen als Radiomoderatorin, Musikerin und Nachwuchsschauspielerin absolvierte sie ein vierjähriges Studium der Darstellenden Künste am Konservatorium der Stadt Wien. Ihr vielfältiges und spartenübergreifendes Schaffen ist zeitgemäss und macht neugierig auf mehr. Der Förderbeitrag soll ihre künstlerische Entwicklung unterstützen und ihr ermöglichen, ihre Interessen und ihre Praxis als interdisziplinäre Künstlerin an der Schnittstelle zwischen Darstellender Kunst, Performance und Musik auszubauen und weiterzuentwickeln. *Béatrice Goetz*

Ruth Huber

Ruth Huber ist eine spannende Theater-Frau mit grossem Entwicklungspotential, die in der Aargauer Theaterszene vielseitig engagiert ist. Mit dem Förderbeitrag möchte sie ihre Standbeine Regie, Schauspiel und Projektentwicklung weiter ausbauen und festigen. Sie möchte eine neue, sehr aktive Plattform entwickeln, von der auch andere Künstler*innen aus unterschiedlichen Sparten profitieren können. In einem regelmässigen Austauschgefäss wird sie Kulturschaffende zum kreativen Pingpong treffen und damit längerfristig eine Vernetzungsplattform etablieren. Der Beitrag soll sie ermutigen, an ihrer Netzwerk-Idee weiter zu arbeiten und das Konzept zu konkretisieren. *Béatrice Goetz*

Kathrin Veith

Ausgebildet zur Schauspielerin an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), spielt die Aargauerin Kathrin Veith seit einigen Jahren auf verschiedenen Bühnen an Stadttheatern und der freien Szene im In- und Ausland. Zu sehen ist sie ausser auf Theaterbühnen in diversen Filmprojekten, aktuell beispielsweise im Kinofilm «Sekuritas» unter der Regie von Carmen Stadler. Mit ihrer wunderbaren Stimme liest Kathrin Veith seit 2016 Hörbücher für die Schweizerische Bibliothek für Blinde, seh- und lesebehinderte Menschen ein. Ihrer Sehnsucht, in den drei Berliner Ateliermonaten durch intensive Arbeit und Workshops den Rucksack neu zu füllen und in diesem Freiraum das schauspielerische Potenzial erneut zu stärken, möchte das Kuratorium mit diesem Atelieraufenthalt gerne entsprechen.

Jordy Haderek

Sebastian Elias Kurth

Der in Aarau geborene Künstler, zeitgenössische Tänzer, Performer und Architekt Sebastian Elias Kurth arbeitet disziplinübergreifend im Spannungsfeld zwischen fiktiven und sachlichen Räumen. Mit Bewegung als Denkwerkzeug entwickelt Kurth Schnittstellen zwischen Performance, Architektur und bildender Kunst. 2019 war er mit den zwei dramaturgisch starken Rauminterventionen «Broken Spaces Are More Likely» in der im Umbau befindlichen Alten Reithalle in Aarau präsent. Auf der Suche nach einem eigenständigen Raum zwischen Tanz und Architektur ist der Atelieraufenthalt in Paris dem Herantasten an neue Arbeitspraxen gewidmet, woraus neben der Recherche über den atmosphärischen Körper kleine Performances im Aussenraum entwickelt werden. *Jordy Haderek*

Jury

Bildende Kunst & Performance

Die Jury setzte sich zusammen aus dem Fachbereich Bildende Kunst & Performance:

- Susanne König, Kuratorin und Kunstvermittlerin, Zürich (Juryvorsitz)
- Hercli Bundi, Filmproduzent, Basel
- Barbara Signer, Künstlerin, Zürich

*und zwei ausserkantonalen Expert*innen:*

- Damian Jurt, Kurator, Bündner Kunstmuseum, Chur
- Anna-Sabina Zürcher, Künstlerin, Luzern

Musik

Die Jury setzte sich zusammen aus den Fachbereichen Klassik und Jazz & Rock/Pop:

- Markus J. Frey, Musiker, Hettenschwil (Co-Juryvorsitz)
- Oliver Miescher, Musiker, Musikveranstalter und Musikjournalist, Zürich (Co-Juryvorsitz)
- Susanne König, Kuratorin und Kunstvermittlerin, Zürich
- Gabi Umbricht, Literaturwissenschaftlerin, Übersetzerin, Kulturveranstalterin, Windisch
- Marc Unternährer, Musiker und Dozent, Luzern

*und zwei ausserkantonalen Expert*innen:*

- Martina Berther, Musikerin, Zürich
- Simone Keller, Musikerin, Zürich

Theater & Tanz

Die Jury setzte sich zusammen aus dem Fachbereich Theater & Tanz:

- Béatrice Goetz, freischaffende Choreografin und Regisseurin, Basel (Juryvorsitz)
- Christa Baumberger, Literaturwissenschaftlerin, Zürich
- Markus J. Frey, Musiker, Hettenschwil
- Jordy Haderek, Theaterregisseurin, Projektleiterin und Präsidentin des Theaterfestivals Basel, Basel

Literatur

Die Jury setzte sich zusammen aus dem Fachbereich Literatur:

- Christa Baumberger, Literaturwissenschaftlerin, Zürich (Juryvorsitz)
- Jordy Haderek, Theaterregisseurin, Projektleiterin und Präsidentin des Theaterfestivals Basel, Basel
- Gabi Umbricht, Literaturwissenschaftlerin, Übersetzerin, Kulturveranstalterin, Windisch

*und zwei ausserkantonalen Expert*innen:*

- Daniel Goetsch, Autor, Berlin
- Karin Schneuwly, Autorin und Lektorin, Zürich

Film

Die Jury setzte sich zusammen aus dem Fachbereich Film:

- Hercli Bundi, Filmproduzent, Basel (Juryvorsitz)
- Markus J. Frey, Musiker, Hettenschwil
- Jordy Haderek, Theaterregisseurin, Projektleiterin und Präsidentin des Theaterfestivals Basel, Basel
- Barbara Signer, Künstlerin, Zürich

Atelier

Alle Bewerbungen wurden in einer ersten Jurierungsrunde von den Fachbereichen beurteilt. In einer zweiten Runde wurde abschliessend über die Ateliervergabe bestimmt. Die Jury der zweiten Jurierungsrunde setzte sich zusammen aus den Vorsitzenden der Fachbereiche Literatur, Klassik, Bildende Kunst & Performance und Jazz & Rock/Pop:

- Christa Baumberger, Vorsitzende Fachbereich Literatur, Literaturwissenschaftlerin, Zürich
- Markus J. Frey, Vorsitzender Fachbereich Klassik, Musiker, Hettenschwil
- Susanne König, Vorsitzende Fachbereich Bildende Kunst & Performance, Kuratorin und Kunstvermittlerin, Zürich
- Oliver Miescher, Vorsitzender Fachbereich Jazz & Rock/Pop, Musiker, Musikveranstalter und Musikjournalist, Zürich

Impressum

© 2020, Aargauer Kuratorium
Aargauer Kuratorium, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Redaktion: Michael Achermann, Geschäftsführer

Die Wiedergabe der Texte und Bilder, auch auszugsweise oder in Abschnitten, ist nur mit der ausdrücklichen Genehmigung des Aargauer Kuratorium und mit Quellenangaben gestattet.

Jurytexte: Christa Baumberger, Hercli Bundi, Markus J. Frey, Daniel Goetsch, Béatrice Goetz, Jordy Haderek, Damian Jurt, Simone Keller, Susanne König, Oliver Miescher, Simone Reutlinger, Karin Schneuwly, Barbara Signer

Cover: Partiturskizze © André Meier, Videostill «Planets» © Veronika Spierenburg, Werk «Sanddorn» © Lorenz Olivier Schmid, Werk «die goldene regel» © Mirjam Steffen, Ausschnitt Gemälde © Rolf Winnewisser, Ausschnitt «Divine chromatie» oder «Göttliche Chromatie» © Philippe Fretz, Werk «Ein Wiedersehen» © Laura Mietrup (Foto: Nici Jost), Werk «Rest or Stay» © Marianne Halter & Mario Marchisella, Werk «Nisoma» © Levent Pinarci, «Signal to Noise» 2019 © Cédric Eisenring/Galerie DREI, Hilfestellungen an Objekten 5 © Angela Anzi (Foto: Sarah Hablützel)

Portätbilder: Angela Anzi © Jenny Schäfer, Cédric Eisenring © zVg, Gabriel Studerus & Julia Geröcs © zVg, Géraldine Honauer © zVg, Gianluca Trifilò © zVg, Laura Mietrup © zVg, Lorenz Olivier Schmid © zVg, Marianne Halter & Mario Marchisella © Duscha Kistler, Mirjam Steffen © zVg, Mira Tschäni © Michael Husmann Tschaeni, Philippe Fretz © Patrick Dupon, Rolf Winnewisser © zVg, Thomas Moor © zVg, Timo Ullmann © zVg, Veronika Spierenburg © Maurice Haas

Konzept und Design: Sonja Studer